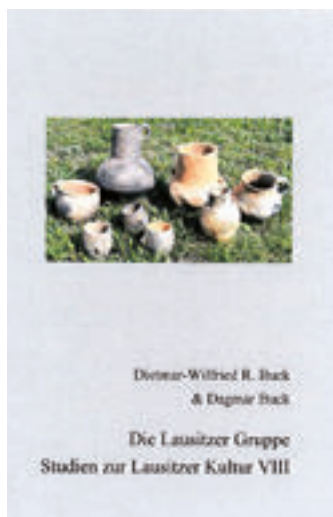


BUCHBESPRECHUNGEN

DIETMAR-WILFRIED R. BUCK, DAGMAR BUCK

Die Lausitzer Gruppe

Text, Katalog & Tafeln. Studien zur Lausitzer Kultur VIII (= Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas [im Folgenden: BUFM], Bd. 100). Verlag Beier & Beran Archäologische Fachliteratur, Thomas-Müntzer-Str. 103, Weißbach, D-08134 Langenweißbach. 502 Seiten, 158 Abbildungen, 23 Tafeln, ISBN 978-3-95741-122-8 (Langenweißbach 2022). Bedrucktes Hardcover, A 4, 210 x 230 x 32 mm, 79 €.



Wollte man sich bisher einen deutschsprachigen Überblick über die Lausitzer Kultur verschaffen, konnte man das nur über einzelne Artikel zu bestimmten Themen oder Ausstellungskataloge, die aber auch nur Einzelaspekte, wenn auch tief-schürfender, beleuchteten. Populärwissenschaftliche Darstellungen kamen wegen der Kürze meist mit wenigen Quellenangaben aus. Diesen Mangel behebt der hier vorzustellende Band. Das voluminöse Buch kann man getrost als die Krönung des Lebenswerkes des Autors D.-W. R. Buck bezeichnen. Sein gesamtes Berufsleben nach dem Studium ab 1964 war er in verschiedenen Positionen am Museum für Ur- und Frühgeschichte Potsdam, dem späteren Brandenburgischen Landesmuseum für Ur- und Frühgeschichte, und nach der Fusion beim Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und

Archäologischen Landesmuseum in Wünsdorf tätig. Zu seinem Spezialgebiet, der Billendorfer Kultur der Lausitzer Gruppe, hatte er promoviert und dazu bereits einen umfangreichen Katalog- und Textband in der Veröffentlichungsreihe des Museums für Ur- und Frühgeschichte Potsdam publiziert (1977, 1979). Grundlage waren u. a. Ausgrabungen zu Gräberfeldern, Siedlungen und Befestigungen dieser Zeit, die er an verschiedenen Fundorten in der Niederlausitz durchführte (Groß Lübbenau, Barzlin bei Lübbenau, Steinkirchen, Neuendorf bei Peitz). Seine Ausgrabungen des Gräberfeldes bei Klein Lieskow im Vorfeld des Tagebaues Cottbus-Nord, dessen wissenschaftliche Aufarbeitung – wie die mehrerer Gräberfelder durch andere Ausgräber in beiden Lausitzen – wegen der aufwändigen restauratorischen und technischen Bearbeitung der Funde ein jahrzehntelanges Desiderat war, wurden zuvor von beiden Autoren in fünf Bänden der gleichen Reihe publiziert (D.-W. R. Buck/D. Buck: Das Gräberfeld von Klein Lieskow. Text, Kat. u. Taf., T. I, 1 u. 2, Studien z. Lausitzer

Kultur I: BUFM 57 [2010]; dies.: Das Gräberfeld Klein Lieskow, Katalog und Tafeln der Quadranten 136–254, Studien z. Lausitzer Kultur II: BUFM 61 [2011]; dies.: Die Keramik der Lausitzer Gruppe I und Das Gräberfeld Klein Lieskow, Text u. Taf. III, 1 u. 2, Studien z. Lausitzer Kultur V: BUFM 71 [2013]; ferner dies.: Das Siedlungsareal von Neuendorf, Studien zur Lausitzer Kultur VI: BUFM 77 [2015]).

Der vorliegende Band profitierte von diesen und weiteren Aufarbeitungen hiesiger Gräberfelder und neu entdeckter Siedlungen im Umfeld der Lausitzer Gruppe, so von Saalhausen 2, Lkr. Elbe-Elster, Altdöbern, Lkr. Oberspreewald-Lausitz, Niederkaina, Lkr. Bautzen, Liebersee, Lkr. Nordsachsen, und anderen. Alle Kapitel sind knapp gehalten, aber durchaus informativ sowohl für Laien als auch für Fachvertreter. Ein besonderer Vorzug der Publikation sind die nachprüfbaren Quellenangaben für viele Befunde, Funde und Themen im Text und in 278 z. T. sehr umfangreichen Fußnoten. Die Inhalte dieser Fußnoten sind zudem nach Kreisen und regional geordnet, was den Heimatforscher freuen wird. Außerdem sind neben den Karten über 80 Schwarz-Weiß- und Farbbildungen zur Illustrierung des Textinhaltes eingestreut, die zum Teil auf ältere Publikationen vom Autor zurückgehen. Bei den Abbildungen vermisst man allerdings auch jüngere und instruktive Beispiele, die Eberhard Bönisch und andere Ausgräber in der Nieder- und Oberlausitz in den letzten Jahrzehnten vorlegten.

Der Band beginnt mit einer kurzen Geschichte zur Namensbildung und zur jetzigen Verwendung des Begriffes „Lausitzer Gruppe“ statt „Lausitzer Kultur“, wie er derzeit hier üblich ist (s. auch in der Werbung des Verlages). Im folgenden Abschnitt zum Forschungsstand und zur Quellenlage schließen sich die Schilderung des Naturraumes und Ausführungen über die klimatischen und Umweltbedingungen an. Nach dem derzeitigen Stand zur Entstehung der Lausitzer Gruppe und zu ihrem Ethnos wird die regionale Gliederung der Lausitzer Gruppe mit der Mittelspree-Untergruppe, der Oberspree-Untergruppe, der Neiße-Bóbr-Untergruppe, der Elbe-Untergruppe, der Spree-mündungs-Untergruppe, der Aurither Gruppe und der Göritzer Gruppe vorgestellt. Die jeweiligen Gebiete werden durch beigegebene Flusskarten anhand verschiedener Fundverbreitungen (unklar!) anschaulich gemacht. Einen Überblick kann sich der Leser zur Lage der einzelnen Gruppen über die Zeitläufte auf den Tafeln 14 bis 19 verschaffen. Die chronologische Einordnung der Lausitzer Gruppe und ihre Einbettung in die mitteleuropäische Bronze- und Eisenzeit schließen diesen Abschnitt. Dazu kommen den Autoren mehrere inzwischen auch anderweitig erstellte naturwissenschaftliche Datierungen sowohl der Radiocarbonmethode als auch der Jahrringchronologie zugute.

Der folgende Abschnitt behandelt das Siedlungswesen. Zunächst werden Größe, Anlage und Funktion von Burgen, den Wehrsiedlungen, und ihre technische Konstruktion dargestellt. Seit seiner Bearbeitung der Funde von den Burgwällen Senftenberg, ausgegraben von Alfred Götze, und Podrosche sowie eigenen Grabungen auf dem Barzlin bei Lübbenau sind sie ein Spezialgebiet von D.-W. R. Buck. Über die Innenbesiedlung dieser Befestigungen, die Vorbürgsiedlungen und offenen Siedlungen wird in den folgenden Abschnitten berichtet, ebenso über den Brückenbau, über

Wege und Plätze. Ausführungen zur Lage und Größe von Siedlungen, über die Siedlungsgebiete und die vermutliche Bevölkerungszahl und -dichte schließen diesen Abschnitt.

Der folgende Abschnitt widmet sich der Wirtschaft. Es ist erstaunlich, welche Erkenntnisse in den letzten Jahrzehnten zum Wissen von vor 30 bis 40 Jahren hinzugekommen sind, vorwiegend natürlich durch die Ausgrabungen in den Tagebauvorfeldern und bei den großen Investitionsvorhaben wie Verkehrs- und Leitungstrassen. Abgehandelt werden die Nahrungsmittelproduktion, Ackerbau, Viehhaltung, Jagd, Fischfang, Sammelwirtschaft, Gebrauchsgüterproduktion, Rohstoffquellen, Metallproduktion und -verarbeitung (zu Goldfunden muss man unter „Tracht“ suchen), Stein- und Knochenverarbeitung, Salzproduktion, Holzverarbeitung, Töpferei, Textilproduktion und -verarbeitung, Lederverarbeitung, Seilerei, Pech- und Harzgewinnung und Glas. Der Abschnitt schließt mit einem Überblick über Mehrproduktbildung, Austausch und Handel. Dabei werden gesonderte Ausführungen zu Hortfunden, zu Wegen, Transport und Verkehr und zum Austausch und Handel und den dazu benutzten Gütern angeführt.

Ein weiterer Abschnitt befasst sich mit den gesellschaftlichen Verhältnissen, also allem, was der Archäologe letztlich aus den spröden Quellen nur erschließen kann, mit mehr oder weniger Sicherheit und Plausibilität. Die gesellschaftliche Organisation wird hauptsächlich anhand der Wehrsiedlungen und bestimmter Grab- und Hortsitten geschildert. Für die soziale Differenzierung, zur Frage der Produktionskollektive, zu den Eigentumsverhältnissen, zur Arbeitsteilung und Migration fließen die dazu auswertbaren Quellen schon spärlicher, vieles muss Hypothese bleiben.

In den letzten Absätzen sind die Belege für die geistige Kultur, Kunst und Musik zusammengetragen. Zu Gräberfeldern, Kultstätten, zu Kult und Bestattungssitten sowie zur Vorstellungswelt sind weitere Ausführungen knapp zusammengefasst. Abschließend wird, auch unter dem Aspekt der Auffindung des bronzezeitlichen Schlachtfeldes im Tollensetal in Mecklenburg, zur Bewaffnung und Kampftechnik sowie zur Tracht referiert.

Den Text schließt ein umfangreiches Literaturverzeichnis auf 27 Seiten mit rund 1600 Literaturangaben. Sie resultieren aus den Fundeinzelnachweisen für viele der 70 Verbreitungskarten. Hier dürfte mancher Heimatforscher sehr entlegene Literatur zu dieser Thematik finden. Hilfreich und für Fachleute, Heimatforscher und Museologen gleichermaßen nützlich ist ein Ortsregister über 14 Seiten mit Verweisen auf die heutigen polnischen Ortsnamen in den ehemaligen deutschen Ostgebieten. Ein Sachverzeichnis wäre mindestens ebenso umfangreich geworden und dürfte deshalb ausgelassen worden sein. Aber das ist ja eher etwas für Fachwissenschaftler, die zielgerichtet unter den einzelnen Abschnitten suchen werden.

Den Abschluss des Textteiles bilden ein Abkürzungsverzeichnis und der Abbildungsnachweis (dieser etwas knapp gehalten und die eigenen Vorlagen nicht gesondert ausgewiesen). Die nachfolgenden 23 Tafeln bringen die Kartierungen zu den einzelnen Zeitstufen der Lausitzer Gruppe, gegliedert nach unbefestigter

Siedlung, Wehrsiedlung, Gräberfeld und Hortfund, sowie die regionalen Gliederungen nach den Untergruppen in den einzelnen Zeitstufen. Farblich sind alle Themen auf den Karten gut voneinander abgehoben. Wichtig für die allgemeine Nutzung sind die Tafel 20 mit der vertieften Darstellung der zeitlichen Gliederung der Keramik von den Anfängen der Lausitzer Gruppe um 1450 v. u. Z. in der Aunjetitzer Kultur bis zum noch schwach belegten Ende in der La-Tène-Zeit im 5.–3. Jh. v. u.Z. und die m.W. erstmals im Überblick dargestellte zeitliche Gliederung wichtiger Metallfunde dieser Zeit auf Tafel 21. Zwei weitere Tafeln zeigen die Verbreitung von Fundplätzen der Lausitzer Kultur im relativ gut erforschten Gebiet um den abgebagerten Ort Klein Lieskow bei Cottbus und einen Ausschnitt aus dem Grabungsplan des Gräberfeldes mit Pflugspuren, die aus der Hallstattzeit stammen sollen (woran Zweifel anzumelden wären).

Teil II des Buches beinhaltet den knapp gehaltenen Katalog sämtlicher Funde, die hauptsächlich der Autor in jahrzehntelanger Arbeit zusammengetragen hat. Wert wurde, wie in der Vorbemerkung angegeben, „auf ein möglichst vollständiges Quellenverzeichnis ... gelegt“ (S. 126). Der Katalog, ein reicher Quell für Heimatforscher, führt auf den Seiten 126–502 die mit 4154 Nummern benannten Fundstellen in Brandenburg und Berlin auf, die im verwendeten Kartenrahmen der immer gleichen Text- wie auch der Tafelkarten enthalten sind. Er ist nach den heutigen Landkreisen Barnim, Dahme-Spreewald, Elbe-Elster, Märkisch-Oderland, Oberspreewald-Lausitz, Oder-Spree, Potsdam-Mittelmark, Spree-Neiße, Teltow-Fläming, den Stadtkreisen Cottbus, Frankfurt/Oder und Potsdam sowie dem Land Berlin gegliedert. Leider wurden die am Rand dieses Raumes liegenden Orte, insbesondere das Elster-Elbe-Mulde-Gebiet, die Oberlausitz und die Niederlausitz jenseits der Neiße, die auf den Kartenausschnitten jedoch unabhängig von politischen Grenzen dargestellt sind und deren Orte sich, wenn vorhanden, aus der zugehörigen Fußnote ergeben, nicht mit aufgeführt. Verf. vermutet, dass dies seitens der Autoren möglich gewesen wäre, aber den Rahmen des ohnehin dicken Bandes buchtechnisch gesprengt hätte. Es fehlt leider eine Gesamtverbreitungskarte mit nummerierten Fundstellen zu diesem Katalog, die auch dem Leser das Erschließen von kartierten Fundorten ohne Nummerierung ermöglichen würde. Wenigstens die Lage einiger heutiger Orte auf den Karten wäre für Leser, die sich mit einfachen Flusskarten schwertun, optimal gewesen. Sehr hilfreich für Vergleiche ist die konsequent durchgehaltene Kartierung auf dem gleichen Kartenausschnitt, der von Berlin bis Zittau und von Coswig bzw. der Mulde bis Sagan/Žagaň bzw. an den Bober/Bóbr reicht. Für die Nieder- und Oberlausitzer Interessenten ist wichtig, dass immer beide Lausitzen – und angrenzende Gebiete – kartiert sind. Meist enden ja solche Kartierungen an heutigen politischen Grenzen.

Der Band, dessen Text, Katalog, Fotos, Karten, Satz und Layout in den Händen von D.-W. R. Buck und dessen Grafik in den Händen beider Autoren lag, wurde, was sowohl die Papierqualität als auch den Umschlag und die buchbinderische Verarbeitung angeht, in guter Qualität erstellt. Kleine Unregelmäßigkeiten im Literaturverzeichnis

seien hier nicht verschwiegen, da es möglich ist, dass man einen Namen nicht in der alphabetischen Reihenfolge findet (z. B. Egg, Eggers; Gramsch-Greil; Grimm; Hájek; Kißro). Andere Tippfehler oder Irrtümer im Text und Katalog sind nicht Thema dieser Annotation, sie werden sicher in zu erwartende Rezensionen einfließen. Hier macht sich wohl fehlendes Lektorat bemerkbar.

Unabhängig von diesen Anmerkungen dürfte die vorliegende Publikation für lange Zeit ein Standardwerk zur Lausitzer Kultur in beiden Lausitzen und darüber hinaus sein. Sie kann in der beschriebenen Region, besonders aber in der Nieder- und Oberlausitz, nur jeder öffentlichen Bibliothek wie auch den örtlichen Museen zur Anschaffung empfohlen werden. Aber auch ehrenamtliche Bodendenkmalpfleger, die neben Metallen noch Scherben aufheben, könnten davon profitieren. Und mancher junge Fachkollege wird vielleicht angeregt, wenn nötig auch mal wieder einen älteren Artikel in der Bibliothek zu suchen.

Günter Wetzel

BERND HAUNFELDER

Von der Niederlausitz an den Niederrhein

Neue Forschungen zur Stadtgeschichte, Bd. 4, Selbstverlag des Stadtarchivs
Dinslaken. Dinslaken 2023. ISBN 978-3-9819992-4-2.



Seit Frühjahr 2023 ist die Geschichtsschreibung der Niederlausitz um ein Kleinod reicher, welches im hiesigen Raum jedoch weitgehend unbemerkt geblieben ist. Gegenstand ist die Geschichte der einst weitverzweigten Familie von Buggenhagen, ein aus Vorpommern stammendes uradliges Geschlecht, das sich bis ins ausgehende 13. Jahrhundert zurückverfolgen lässt und 2012 mit der letzten Namensträgerin erloschen ist. Im Band 4 der Neuen Forschungen zur Stadtgeschichte Dinslaken mit dem Titel „Von der Niederlausitz an den Niederrhein“ berichtet der Historiker Bernd Haunfelder aus Münster akribisch über Leben, Wirken und Entwicklungen einzelner Familienmitglieder mit Schwerpunkt im Zeitraum des 18. und 19. Jahrhunderts. Über seinen Vorfahren, den preußischen Bildungspolitiker Friedrich Althoff, ist er ganz weitläufig mit der Familie von Buggenhagen verwandt.

Über seinen Vorfahren, den preußischen Bildungspolitiker Friedrich Althoff, ist er ganz weitläufig mit der Familie von Buggenhagen verwandt.